

Statement

Auftaktgespräch für den Fachdialog zum Primärversorgungssystem

Bundesgesundheitsministerium, 27. Januar 2026

Christine Vogler

Präsidentin Deutscher Pflegerat e.V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Primärversorgung ist der Schlüssel zu einer zukunftsfesten Gesundheitsversorgung. Aber sie darf nicht länger nach überkommenen Logiken organisiert werden. Wir sehen heute schon, wie überlastet Hausarztpraxen sind – und wie stark die Versorgung darunter leidet. Ein System, das fast alles ärztlich denkt, organisiert und vergütet, wird den Herausforderungen von Demografie, Multimorbidität und Versorgung in ländlichen Räumen nicht standhalten.

Was wir brauchen, sind echte Primärversorgungszentren: team-basierte Primärversorgung, wohnortnah, multiprofessionell und auf Augenhöhe – in der Gesundheitsberufe gemeinsam und gleichberechtigt entscheiden, orientiert am Bedarf der Menschen.

Der erste Kontakt, die Steuerung und die kontinuierliche Versorgung müssen deshalb auch pflegfachlich und aus Sicht der Hebammen gedacht, koordiniert und vergütet sein. Pflegefachpersonen und Hebammen bringen

ihre Expertise längst wirksam in die Versorgung ein – unmittelbar bei Patient:innen und Pflegebedürftigen, ihren An- und Zugehörigen sowie bei Müttern und Kindern.

Sie stabilisieren chronische Verläufe, koordinieren komplexe Prozesse, sichern Übergänge im Entlassmanagement, leisten Bedarfseinschätzung, Prävention und Beratung – rund um die Geburt ebenso wie in der häuslichen und stationären Versorgung.

Und Pflege und Hebammen können mehr Verantwortung übernehmen: strukturierter Erstkontakt – auch digital mit kluger Sortierung nach Dringlichkeit –, Triage, eigene Sprechstunden etwa zu Wunden, Hypertonie oder Demenz, Medikations- und Adhärenz Management, Hausbesuche durch Community Health Nurses und Advanced Practice Nurses sowie das Monitoring pflegesensitiver Qualitätsindikatoren. Das entlastet, beschleunigt Versorgung, erhöht Patient:innensicherheit – und macht Qualität sichtbar.

Damit das gelingt, braucht es klare Rollen, rechtlich gesicherte Zuständigkeiten und die eigenverantwortliche Ausübung heilkundlicher Aufgaben im Rahmen der jeweiligen Qualifikation. Pflegefachpersonen und Hebammen brauchen eine rechtssichere Handlungskompetenz, die sich an ihren tatsächlichen beruflichen Kompetenzen und Leistungen orientiert – nicht an abstrakten Abgrenzungen.

Dieses Verständnis muss für alle Gesundheitsfachberufe gelten – und es muss jetzt deutlich stärker zur Richtschnur einer modernen Versorgung werden.

Moderne Primärversorgung braucht Vertrauen in Qualifikationen, Transparenz in Strukturen und eine faire Verteilung von Verantwortung. Sie gelingt dort, wo Pflege, Hebammen, Hausärzt:innen, Therapieberufe und Sozialberatung gemeinsam Verantwortung übernehmen; wo digitale Infrastruktur relevante Daten nutzbar macht; und wo wenige, aber aussagekräftige Qualitätsindikatoren zeigen, was wirkt – idealerweise verknüpft mit einem konsequenten Verbesserungsansatz.

Unser Ziel ist klar: weniger Notaufnahmen, weniger Rehospitalisierungen, bessere Lebensqualität – für Patient:innen, Pflegebedürftige, Eltern und Kinder. Wir wissen, wie Primärversorgung besser gelingen kann. Und wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen – gemeinsam mit allen, die Versorgung teamorientiert, wirksam und zukunftsfest gestalten wollen.

Christine Vogler

Präsidentin des Deutschen Pflegerats e.V.

Berlin, 27. Januar 2026

Deutscher Pflegerat e.V.

Alt-Moabit 91

10559 Berlin

Tel.: +49 30 - 398 77 – 303

www.deutscher-pflegerat.de

info@deutscher-pflegerat.de